

Neue Gütersloher Zeitung

Samstagsheft Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Leschalle.

Samstagsheft Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Beilage; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnondrücke oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. III

Druck und Verlag:
Schilling & Hilbrock, Gütersloh.

Dienstag, den 17. September 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Unsere Postabonnenten

Wir bitten die Postabonnenten, die den bevorstehenden Quartalswechsel darauf hin, daß der Briefträger das Abonnementgeld für das neue Vierteljahr in der Zeit vom 15.—25. Sept. einlegt und rechtzeitige Quittung darüber erteilt. Wer nach nicht auf unsere Zeitung abonniert ist, braucht nur eine an das zuständige Postamt adressierte Bestellkarte unfraanciert in den Briefkasten zu werfen, dann erscheint der Briefträger am nächsten Tage zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Betrages.

Zeitungspatronte.

Eine eigenartige Einrichtung zum Zweck der Zeitspende ist in der Schweiz ins Leben gerufen worden; die sogenannten Zeitungspatronte, welche den Zweck verfolgen, das Zeitungswesen namentlich durch Stützenspenden und durch Überwachung der Zeitspende zu fördern.

Einen Einblick in die Organisation und die Tätigkeit der Zeitungspatronte läßt das amtliche „Gewerbeblatt aus Winterthur“ tun, indem es das Statut des Zürcher Zeitungspatrontes vorführt. Daraus ist zu entnehmen, daß dieses Patronat sich folgende Aufgaben stellt: 1. Unterstützung der Zeitspenden und Vermittlung von Zeitspenden; 2. Vermittlung geeigneter Wohn- und Arbeitsplätze für Zeitspenden und Zeitspenden; 3. Abklärung von Zeitspenden und Regelung des Verhältnisses zwischen Zeitspenden und Zeitspenden im Interesse gründlicher Ausbildung; 4. Aufsicht über das Betragen der Zeitspenden sowie Förderung für ihre Erhaltung, Schutz und nötige Hilfestellung derselben in der freien Zeit durch Zeitspenden, Besuch einer Fortbildung- oder Gewerbebeschäftigung, der Zeitspenden, Bibliotheken, Unterhaltungsabende usw.; 5. Unterstützung der Zeitspenden, namentlich der Zeitspenden durch Beiträge für Zeitspenden, Kost und Wohnung; und 6. Spenden an Zeitspenden und Zeitspenden für Zeitspenden und Zeitspenden.

Als besondere Organe der Patronate fungieren die Zeitungspatronte, deren je einer für jeden Zeitspenden gewährt wird, und die sich meist aus Geistlichen, Lehrern und Beamten rekrutieren. Der Patron hat die Pflicht, den Zeitspenden die nötige Unterstützung in jeder Hinsicht zu leisten, die Zeitspenden und ihn zu nützlicher Tätigkeit und Zeitspenden anzuhalten. Er hat, so oft es die Umstände erfordern, mindestens aber jährlich zweimal, an den Vorstand über Betragen, Geld und Fortschritt seines Zeitspendenberufes zu berichten.

Schriftlich zu berichten; bei etwaigen Differenzen mit dem Zeitspenden hat er vermittelnd einzuschreiten und nötigenfalls den Vorstand zum Eingreifen aufzufordern. Bei unangenehmen Berichten über den Zeitspenden gibt das Patronat davon den Eltern oder dem Vormunde Nachricht.

Für die Zeitspenden, die durch die Vermittlung des Zeitungspatrontes abgeklärt werden, ist ein besonderes Formular, das dem vom Schweizerischen Gewerbeverein aufgestellten Normal-Formular angepaßt ist, zur Anwendung gebracht. Beim Vertragsabschluss tritt das Zeitungspatronat als vertragsschließende Partei „im Auftrag der Eltern bzw. des Vormundes“ auf. Durch den Vertrag wird dem Zeitungspatronat die Befugnis zur Überwachung der Zeitspenden eingeräumt; auch wird im Vertrag der Zeitspenden verpflichtet, selbst (nicht durch Vermittlung des Patronats) jährlich mindestens einmal einen Bericht über die Zeitspenden und das Betragen des Zeitspenden an das Zeitungspatronat zu erstatten. Zeitspenden und Zeitspendenangebote sind bei dem Präsidenten des Patronats anzubringen. Das Zeitungspatronat verpflichtet sich den Zeitspenden gegenüber zur Befolgung des Zeitspenden und verlangt ferner von den Zeitspenden, die Zeitspenden zu leisten, soweit sie zur Befolgung imstande sind. Es hat also nicht der Zeitspende, sondern das Zeitungspatronat das Recht des Aufsichtes.

Die Tätigkeit der Zeitungspatronte auf dem Gebiete der Zeitspendenvermittlung ist in erster Linie darauf gerichtet, die Zeitspenden zu fördern, in jeder Hinsicht empfehlenswerten Zeitspenden unterzubringen. Durch die Zeitungspatronte und durch sonstige Vertrauensmänner werden sorgfältige Erhebungen über die angebotenen Stellen i. d. Regel eingeleitet. In ähnlicher Weise wird auch der Befähigung der angebotenen Zeitspenden und der Wahl eines für den einzelnen geeigneten Berufs große Aufmerksamkeit geschenkt.

Ohne Zweifel ist diese schweizerische Einrichtung der Zeitungspatronte höchstwertvoll und sollte namentlich von den Handelskammern und Gewerbevereinen in Erwägung gezogen werden. Das Urteil solcher Patronate kommt von beiden Seiten, den Zeitspenden und den Zeitspenden zu. Schließlich dienen aber diese Institute in hervorragender Weise auch der Familie und der Allgemeinheit, indem durch sie den schädlichen Einflüssen, die auf die jungen Zeitspenden einwirken, entgegengetreten werden kann.

Politische Übersicht.

Der Kaiser hat dem Minister des Königl. Hauses v. Bülow unter Befehl des Reichsministers

und unter Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden die nachfolgende Entlassung aus dem kaiserlichen Dienst zum 1. Oktober d. J. gewährt und mit der Bewilligung des Ministeriums des Innern die Aufhebung des kaiserlichen Dienstes in der Kaiserlichen Hof- und Hauswirtschaftlichen Verwaltung zu Berlin beauftragt.

Über Veränderungen in unserm diplomatischen Dienst tauschen fortgesetzt neue Kombinationen auf. Ist wohl ein auslandisches Blatt zu berichten, daß Staatssekretär von Reichsamt des Auswärtigen in Washington werden solle und zugleich mit angesehener, daß der kaiserliche Staatssekretär in Washington Hr. Spick von Sternburg Staatssekretär des Auswärtigen werden würde. Der kaiserliche Staatssekretär in der Zeitung des Auswärtigen Amts nicht die Rede sein.

Die Frage der Gleichstellung der Oberlehrer mit den Richtern steht, wie die Berl. N. N. hören, demnächst zur Entscheidung der maßgebenden Stellen. Es ist anzunehmen, daß sie im Sinne des Votums des Abgeordnetenhauses fallen wird, das sich bekanntlich seinerzeit einstimmig für die Gleichstellung ausgesprochen.

Zur Frage des Wahlrechts hat der Parteitag der freikinnigen Volkspartei folgenden Antrag Dr. Müller-Sagan und Müller-Zerlin angenommen: „Der Parteitag hält es für unerlässlich mit der notwendigen Einseitigkeit der Reichspartei, daß in Preußen, dem Bundesstaat, der den wesentlichen Einfluß ausübt, auf die Reichsverwaltung, ein anderes Wahlsystem herrscht, als im Reich, und erachtet schon aus diesem Grunde, auch abgesehen von allgemeinen Gründen der politischen Gleichheit, die Einführung des im Programm der freikinnigen Volkspartei geforderten gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts in allen Bundesstaaten für geboten. Der Parteitag erwartet, daß die Fraktionen der freikinnigen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus, wie bisher, mit allem Nachdruck für die Befestigung des bestehenden, durchaus ungerechten und widersinnigen Dreiklassenwahlrechts eintreten wird.“

Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband unterbreitete dem Bundesrat einen völig ausgearbeiteten Gesetzentwurf für die Einführung der völig Sonntagsernte im Handel und Gewerbe, und zwar mit vollständiger Begründung.

England. Reichsminister Balfour hielt am Sonntag in Bielefeld (Schottland) eine Rede, in der er neue Pläne über eine erhebliche Verstärkung der englischen Flottenmacht entwarf. Auf Eingeladenen eingegangen, sagte der Minister: Neben sechs Divisionen regulärer Truppen sollen 14 Territorialdivisionen geschaffen werden, zwei

Fraulein Sturmwind.

Roman von der Gesellschaft von L. Schürmann. (85. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Heute hatte seiner Schwester das Briefblatt aus der Hand genommen.

„Sich die ersten Worte mußten Rabins' Neugier im höchsten Grade erregen“, sagte er, „daß das Blatt hinkam. Von meinem früheren Verhältnis zu Julia hat sie nichts schon gehört und die doppelte Person, die sich, wird nicht unterlassen haben, mich bei ihr zu verabschieden. Die läßt eine Gelegenheit, Unheil zu stiften, so leicht nicht unbewußt vorübergehen. Hier hat nun Rabine unermüdet die Möglichkeit gefunden, klar zu sehen in einer Sache, in der es sich um ihr Lebensglück handelt. Einer solchen Versuchung widersteht ein junges Temperamentvolles Mädchen nicht!“

„Setzt sie das ein; sie frugte und schwieg.“

„Wahrscheinlich, was sie infolge ihrer schädlichen Bekanntschaft mit“ begann er mit neuem.

„Nun?“

„Sie hat mir kurz und bündig den Abschied gegeben!“

„Frau Zelle war entsetzt.“

„Und das sagst du so ruhig? Du liebst sie also nicht?“

„Doch, ich liebe sie so sehr, daß ich nicht möchte, wie ich es ertragen sollte, sie zu verlieren. Ich hoffe aber, daß es dahin nicht kommen wird. Durch Vernunftgründe habe ich sie dazu gebracht, daß sie einwilligt, nur der Welt vorläufig noch als meine Braut zu gelten. Dadurch habe ich Zeit gewonnen.“

„Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, sie mir wiederzugewinnen, oder vielmehr sie mir überhaupt erst zu gewinnen. Denn vorläufig gerichte sie mir noch gar nicht, — auch nicht vor der Entscheidung, die sie so sehr gegen mich aufgebracht. Es ist uns selbst am ergangen. Ich habe mich aus Mitleid mit ihr verlobt und mich dann schließlich in sie verliebt, und sie hat meinen Antrag mit Jubel angenommen, um dann herauszufinden, daß ihr der

gute Grund von früher weit angenehmer war als der nachträgliche Verlust.“

„Hat sie dir denn von dem Unglücksbrief gesprochen?“

„Ja, Frau Zelle.“

„Nein, kein Wort, aber sie versteht sich so schlecht auf Bögen, daß ich binnen kürzester Frist wußte, woran ich war. Natürlich darf sie nicht erfahren, daß ich mit ihr über die Sache gesprochen habe!“

„Nein, nein! — Ach, Heinz, ich bin trostlos darüber, daß ich durch meine Nachlässigkeit dieses Unheil verschuldet habe!“

„Heinz küßte ihr die Hand.“

„Gedanke dich nicht, Zelle!“ sagte er. „Was ich geschehen ist, wäre früher oder später doch gekommen. Mit einer halben Liebe und einem halben Glauben hätte ich mich nie begnügen können. Ganz wußte ich mir gehören mit jedem Schloß ihres Herzens, wenn sie mein Weib werden soll. Das habe ich ihr auch gesagt. Es scheint, Zelle, daß dein Bruder kein Glück in der Liebe hat!“

Die Baronin fiel ihm um den Hals und küßte ihn herzlich.

„Sie tat das nur sehr selten, denn sie war eine abgelebte Heidin von allen beraterischen Demonstrationen, aber heute war ihr das Herz überaus und unangenehme Tränen saßen ihr in der Kehle.“

„Warum denn die Trauen blinzeln? Sie hatte Julia sehr gern und sie liebte Rabine, aber in diesem Augenblick wünschte sie von ganzer Seele, daß beide nie den Weg ihres vergifteten Bruders gestreift hätten.“

„Wahrscheinlich, daß du mir denn nicht sagen, was der Grund deiner Trennung von Julia ist?“ fragte sie.

„Heinz stand auf.“

„Ich kann es nicht“, sagte er, „wenigstens jetzt noch nicht. Sowie ich das Recht habe, darüber zu sprechen, selbst du die erste sein, die es erzählt!“

Und er brach seiner Schwester beiführend die Hand. Er sagte nicht, daß er sein Wort nicht würde halten können, weil das Schicksal es nicht so bestimmt hatte, —

daß die erste, die das erfuhr, keine andere sein sollte als die Braut: — Fraulein Sturmwind.

Der nächste Tag war ein Sonntag und die gesamte Schloßbesatzung war von Scharnau nach Kirchgang.

Nur die Stiefel schloß noch und als sie dann endlich erschien, sagte sie alle in Erläuterung durch die Pracht ihrer Toilette.

Herr Selbe mit einer Unmasse von Volante, Spitzen, Bändern und dazu einen Hut, — nein, nicht einen Hut, sondern ein buntes Blumenband, das auf der kunstvollen Frisur wie vom Frühlingswinde bewegt leise hin und her schaukelte.

„Donnerwetter“, fuhr's dem Baron heraus, „das ist ja —“

Hier ein maßgebendes Hüßeln seiner Frau, das ihn veranlaßte, den Schluß seiner Rede zu verschärfen.

„Aber die Stiefel schloß doch, was er hatte sagen wollen.“

„Sie warf ihm einen schmachthafenen Blick zu und widmete sich dann ausschließlich dem Doktor.“

Man buchte diesen armen Weg nicht zum Besten in seiner unglücklichen Eidenenschaft.

„Können wir nun endlich aufbrechen?“ fragte der Schloßherr.

Der schmachthafene Blick der Stiefel war ihm auf die Nerven gefallen und die unangenehmen Gedanken saßen ihm schmerzhaft im Magen.

Man ging durch den Park und dann auf einem Seitenwege hinter dem Dorfe weg nach der Kirche.

Wenn das Wetter schön war, liebte der Baron es nicht, die Wagen vorspannen zu lassen.

„Zu unserm Herrgott können wir zu Fuß gehen so gut wie die anderen Leute!“ pflegte er zu sagen.

Mit dem Gelangbuch in der Hand schritt Rabine neben Heinz, der heute in Uniform war, den anderen voraus.

In ihrem schlichten weißen Kleid und dem einfachen Gürtchen sah sie aus wie eine kleine Konfirmandin, die zu ihrer ersten Kommunion gehen sollte, — so feilich, so heilig und so unglaublich jung.

davon in Schottland. Die Gebirgsbatterien sollen wieder ins Leben gerufen werden und die Infanterie-Batalione sollen 1000 Mann zählen. Zwischen Friedens- und Kriegspartei soll kein Unterschied gemacht werden; sie soll bei der Kanallerie, Jäger und Artillerie die gleiche sein. In einer Besprechung mit den Lord-Deputierten hätten diese ihre Freude darüber ausgedrückt, namentlich an die Formierung der Grafschafts-Bereine gehen zu können, die am 31. März ins Leben treten sollen. Großbritannien werde in sechs große Territorialkommandos eingeteilt werden. Er schloß vor, daß für die Territorialtruppen drei Millionen Pfund Sterling ausgegeben werden, was mehr sei als das, was in der Vergangenheit für die Volunteers ausgegeben sei. Er hoffte das Volk und das Meer enger zusammenzuschließen, als dies jemals der Fall gewesen sei. Der neue Heresfordplan werde vielfach mit einem beträchtlichen Gebühretrag von Mannschaften beginnen, aber er vertraue darauf, daß der Gemeinfinn seiner Kanäle ihn doch erfolgreich gestalten werde.

Moskoo. Augenblicklich herrscht wieder mal Waffenruhe, während welcher die Verhandlungen fortbauern, die besonders Bemerkenswertes bisher nicht gebracht haben. In einer Unterredung mit dem Rebatteur des „El Blas“ über die Marokkangelegenheit erklärte der Ministerpräsident Clemenceau, die Regierung beabsichtige nicht, den Fuß vorzulegen, um ihn dann wieder zurückzuziehen. Man werde die Polizei organisieren, aber solange die Umstände nicht dringende Maßnahmen erforderlich machten, werde man sich zunächst auf Salabancas beschränken und auch die Operationen der Polizei an der algerischen Grenze abwarten. Der Meinungsaustausch mit der europäischen Diplomatie sei mit Freimütigkeit und ohne Fiktionen vor sich gegangen, es könnten sich keine Erschlaffungen daraus ergeben.

Verken. An einer alten Französin, die in Thierzen in abgelegener Gegend wohnte, ist von einem Wachsstock ein Raubmord verübt worden. Die Leiche wurde mit Hundehäuten bedeckt, in einem Brunnen aufgefunden. Strenge Verfolgung der angeblich schon ergriffenen Täter ist seitens der Behörden zugesichert worden.

Schlesien und Provinzielles.

Wütersloh, 17. Sept. (Einführung.) Heute normittag 10 Uhr fand in der städt. geschmiedten Aula des hiesigen Gymnasiums die feierliche Einführung des neuen Direktors, des Herrn Wilhelm Bruns, früher Gymnasialoberlehrer in Hann.-Münden, statt. Die Feier wurde eröffnet durch den Vortrag des Rector 888 D. 1.—4., worauf der Anstaltsführer Herr Professor Bahner Wälder als Ersatzfunktionär den für das heutige Fest bestimmten Psalm 127 vortrug. Nach dem Gebete befügte Herr Pastor Siebold hier das Podium, um als Vertreter des leider verstorbenen Provinzial-Schulinspektors und des Rectoriums den neuen Direktor zu begrüßen und in sein Amt einzuführen. In seiner gehaltenen Rede wies Herr Pastor Siebold darauf hin, daß der Direktor der hiesigen Anstalt nicht bloß der Leiter, sondern in weit höherem Maße auch der Träger des Gedankens derselben sei und sein müsse, einer Anstalt, welche die hohe Aufgabe habe, charakterfeste Männer auf positiv christlicher Grundlage heranzubilden. Mit dem Wunsch, daß der Herr, der bisher unter den alten Direktoren das Gymnasium sichtbar gefördert habe, auch die Arbeit des neuen Direktors segnen möge, überreichte er diesem die von St. Marienstift eigenhändig vollzogene Bestätigungsurkunde. Sodann begrüßte Herr Professor Bahner Wälder namens des Rector-Rolliums den nunmehrigen Direktor und beglückwünschte das Rectorium zu der Wohl, die es getroffen. Er mahnte die Schüler in seinen weiteren Ausführungen zum Gehorsam und zum Vertrauen gegen den neuen Direktor, und forderte sie zur Befriedigung ihres Gedankens auf, sich von ihren Vätern zu erheben. Als letzter Redner ergriß der neuernannte Leiter der Anstalt das Wort. Anknüpfend an die Worte des verstorbenen Rectors führte er aus, daß die Schule nicht nur darauf sei, die Jugend auf den geistigen Gebieten für den Kampf ums Dasein vorzubereiten, sondern weit mehr für die Bildung des Herzens zu sorgen habe. Hiernach werde er sich bemühen zu handeln und er hoffe auch auf die Unterstützung der Lehrer, welche ihm helfen möchten im christlichen Sinne die Anstalt zu leiten und zu führen; im Vertrauen auf die Gnade Gottes trete er sein Amt an. Gefang und Segen schloßen die schöne Feier, zu der sich zahlreiche Freunde der Anstalt eingefunden hatten. — Heute mittag 12 Uhr fand im Anknüpfen an die Einführungsfest in der „Erholung“ ein Festessen zu 50 Personen statt und heute nachmittag konfertierte die Gymnasialkapelle bei Bergmann, wo die Schüler der Anstalt freie Bewirtung erhielten.

Wütersloh, 17. Sept. (Auszeichnung.) Dem Maurermeister bei der Firma Paul Strud Herrn Ludwig Hüttenberg in Barmstedt ist von St. Marienstift der Kaiser und Königin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dasselbe wurde ihm heute nachmittag in der Wohnung des Herrn Strud im Hause der Gemeindevorstellung und der übrigen Väter durch Herrn Landrat Dr. Engelhard in feierlicher Weise überreicht. Eine de-

sondere Feier aus diesem Anlaß gab es Herr Strud seinem gesamten Personal morgen nachmittag 6 Uhr im Vereins- hause zu bereiten.

Wütersloh, 17. Sept. (Eisenbahn-Verein.) Am vergangenen Sonntag feierte bei Frau Bwe. Bergmann der hiesige Eisenbahn-Verein sein diesjähriges Sommerfest. Die Mitglieder des Vereins hatten sich nebst ihren Angehörigen um 3 Uhr unter Meiers Bäumen versammelt und gegen dann unter Musikbegleitung in geschlossenem Zuge zum Festplatz. Für Unterhaltung war auf beste Weise gesorgt. Das Osterloher Stadtkorps konzertierte und in den Zwischenpausen fanden Kinderbelustigung statt, Wettrennen und dergleichen mehr. Ferner waren Glühwein aufgeschlagen, was die Festbesucher sich immer wieder versammelten. So kochten die Stunden schnell dahin. Bei Andbruch der Dunkelheit wurde ein Kinderfackelzug veranstaltet, an dem sich Jung und Alt erfreute. Hierauf versammelten sich die Festbesucher auf der Wiese, um sich das Brandant-Feuerwerk anzusehen, das allgemein übliche Anerkennung fand. Bis zu später Stunde hielt dann der Ball die Tanzlustigen zusammen.

Wütersloh, 17. Sept. (Der St. Josephs- Arbeiterverein) hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, die einen ausföhrlichen Besuch hatte. Herr Kaufmann Hans Drehschüller hielt einen Vortrag über das neue Volksschulunterrichtsgesetz, woran sich eine kurze Diskussion schloß. Nach Übernahme von Delegierten wählten dieselben die Verammlung die Veranstaltung eines Familienabends, der vierteljährig im November stattfinden und für den die Vorbereitungen dem Vorstande übertragen wurden.

Wütersloh, 17. Sept. (Einen Menschen- aufschau) gab's am Sonnabend abend gegen 9 Uhr vor dem Rathause. Eine fremde Hausiertruppe, welche angeblich überlaut und mit einer Unruhmonie spielend die Berlinerstraße heraufkam, wurde von dem Nachschußmann Kornfeld zur Ruhe verurteilt. Dabei sollen die Leute der Aufforderung nicht Folge gegeben und schließlich bei der Verhaftung auch Widerstand geleistet haben. Das Ende davon war, daß der Brame Hils herbeiholte und als solche kam, von der blanten Waffe Gebrauch machte. Das Publikum schloß das Vorankommen anders auf und glaubte, daß hier ein polizeilicher Übergriff vorliege, da der Brame sich in Notwehr gar nicht befinden habe. Die Angelegenheit, die sofort am andern Morgen von der Polizeibehörde protokolliert wurde, wird jedenfalls noch das Gericht beschäftigen und wird sich dann ja herausstellen, ob der Brame seine Wuchsbüchsen überschritten hat oder nicht. Bis dahin wird man gut tun, mit seinem Urteil zurückzuhalten, erleiht man sich nicht selten, daß, wenn die Polizei gegen Wuchsbücher einschreitet, ihr nachher mit Vorwürfen gekannt wird, die sie gleichfalls aber auch treffen, wenn sie zu rechter Zeit mal nicht an Ort und Stelle sind.

Wütersloh, 17. Septbr. (Die Leipziger Sänger.) Direktion Egle-Schmidt, hatten gestern abend wieder ein ausverkauftes Haus. Das reichhaltige und vielseitige Programm, dessen Abwicklung fast drei Stunden in Anspruch nahm, verdienstliche denn auch den starken Besuch aus glänzenden. Das Quartett, bestehend aus den Herren Herbold, Schmidt, Ludwig und Steiner, fand mit seinen prächtig und glückenreich gelungenen Liedern dankbare Aufnahme und fand besonders Herr Steiner mit seinem Vokalvolle Bemerkung. Große Aufmerksamkeit spendete das Publikum dem a capella gelungenen Lied „Ihr Rosen der Heimat, wie seid ihr so schön.“ Die Herren Egle und Wälder zeigten sich wieder von der besten Seite und forderte hürmlicher Beifall sie zu mehrfachen Zugaben heraus; ganz besonders gefiel Herr Egle in dem Verwundlungsauftritt „Ja, wenn Musik erlöst“, und Herr Wälder als „Der Postillon von Alim-Alimkloster“. In der Charakterrolle „Der Jäger“ erfreute Herr Herbold, der den Osterloher nach ein Nulung war, das Publikum nicht nur als vorzüglicher Darsteller, sondern vor allem auch durch seine Leistungen als Gelegenheitsmusiker. Herr Jöben als Dramenminister hatte gleichfalls großen Erfolg zu verzeichnen sowohl bei seinem Kleinauftritten als auch bei dem Tenzil „Der brave Johann“ und dem den Schluß des Abends bildenden humoristischen Gemischspiel „Das verirrte Brautpaar“. Mit der ästhetischen musikalischen Zugabe vorabgeschloßen die Sänger sich von dem zahlreich erschienenen Publikum, das sich des feierlichen Abends gewiß noch oft und gerne erinnern wird.

Wütersloh, 17. Sept. (Ehrenerklerung.) Der Rebatteur des in Barmstedt erscheinenden Westfälischen Volksblattes erklärt dem Osterloherredakteur Heinrich Senkenjohann zu Osterlohe, früher zu Barmstedt, daß die auf Grund einer Einwendung eines Korrespondenten in Nr. 15 des Westf. Volksbl. vom 16. Jan. 1907 aufgenommene Notiz, Senkenjohann habe Südgüter auf der Station Wrl gestohlen, vollständig unrichtig ist. Der Rebatteur bedauert die Aufnahme jenes Artikels und all- dain gegen Senkenjohann gebrauchten Ausdruck und nimmt dies zurück. Diese Erklärung erfolgt gemäß gerichtlichen Vergleiches vom 28. Mai 1907.

Wütersloh, 17. Sept. (Telephonisches.) So fand zum Sprachvortrag mit Osterlohe zugestiegen: St. Marienstift (R. Rostfeld), Gesprächsgebühr 1.50 Mk. und Westfeld (R. Rostfeld), Gesprächsgebühr 50 Pf.

Ant Osterlohe, 17. September. (Sigung.) Am Sonnabend nachmittag fand eine Sitzung der Antien- und Gemeindevorstellung statt, die zwar nur von fünf Vertretern besucht war, dennoch aber beschlußfähig war, weil die zuvor anderorts gemeinsame Sitzung mit der gleichen Tagesordnung wegen Beschlußunfähigkeit nicht stattfinden konnte. In den Schulort fand das festhol. Gemeindevorstandes wurden gewählt die Herren Peter Barmstedt in Barmstedt und Obermüller Jöben in Sundern. — Für die beiden neu errichteten Lagerstellen in Sundern II

und Barmstedt II hat die Kgl. Regierung auf Widerruf einen jährlichen Zuschuß von je 500 Mark bewilligt, wovon Kenntnis genommen wurde. — Zur diesjährigen Tierchau- fest wurden 100 Mark demnächst zur Veranlagung von Ziegen, Schafeln und Rebstock mit der Bedingung, daß auch Nichtvereinsmitglieder Präzisen erhalten können.

Wütersloh, 17. Sept. (Neue Geschäfts- stellen.) In Barmstedt und Osterlohe bei Osterlohe traten mit geistigem Tage Geschäftsstellen in Wütersloh. Bei ihnen werden Postenverträge verkauft und Postenbesitzer nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften zur Weiter- führung angenommen.

Wütersloh, 16. Sept. (Verbotenes Glück- spiel.) Der Kleinbändler Anton Wiesbrock hier, der eine geheime Kneipe in seinem Wohnhause unterhielt, hatte sich am 1. August d. Js. vor dem Schöffengericht zu Osterlohe wegen unbefugten Betriebes der Schenkungswirtschaft zu verant- worten und war zu einer Geldstrafe von 80 Mk. voll. 6 Tagen Gefängnis verurteilt, dagegen von der Verbüßung des Gluck- spiels freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil war wegen der Freisprechung Berufung bei der Strafkammer in Bielefeld eingelegt worden und fand dieserhalb am Sonnabend Termin statt. Da der Angeklagte zugab, daß bei ihm auf je 50 Schenkungswirtschaften gespielt worden sei, wurde auf die Verurteilung von Jöben verzichtet. Er wurde unter Aufhebung des ersten Urteils wegen Verbüßung von Gluck- zu einer Geldstrafe von 10 Mk. bzw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wütersloh, 17. Sept. (Einen glänzenden Erfolg) im Wettbewerbe hat die Firma G. J. Glimmerhoff hier auf der 18. geschloßenen Deutschen Kerner, Marine- und Kolonial-Ausstellung in Berlin errungen. Ihr wurde für die hervorragende Qualität ihrer Branntweine, Eismeer Korn und Steinbeger, die goldene Medaille mit Ehrenpreis verliehen.

Wütersloh, 17. Sept. (Verführungen) ist seit Freitag wegen der Bader und Kolonialwarenhandeler G. von hier. Man munkelt von geschäftlichen Zugangs- schwierigkeiten. Die Nachforschungen sind im Gange.

Wütersloh, 17. Sept. (Gefahren.) Das dritte diesjährige Rennen des Barmstedter Rennvereins findet am 20. Oktober statt. Wir machen nun darauf aufmerksam, daß auch ein landwirtschaftliches Galopp-Rennen eingelegt wird, für welches der Rennschluß am 5. Ok- tober ist.

Wütersloh, 17. Sept. (Fahnenweihe.) Sonntag nachmittag 3 Uhr wurde auf dem Kaiser Wilhelmplatz die Fahnenweihe des hiesigen Marinevereins vollzogen. Eine Anzahl militärischer Vereine aus Stadt und Umgegend mit 14 Fahnen und mehreren Musikkorps waren in zwei Treffen aufgestellt. In der Mitte des Platzes erhob sich ein reich mit Bluggen geschmücktes Podium in Gestalt eines Kreuz- schiffes, auf dem weißgekleidete Ehrenmänner des kommenden Jähres. Pünktlich 3 Uhr erschien in Equipage der Kommandeur Admiral J. D. Zehle, der nach Abklingen der Parade- aufstellung vom Podium aus mit kräftiger, wohligen tönen- der Stimme die anwesenden Militärvereine begrüßte und dann die Fahne und Übergabe der Fahne vornahm. Nach Übergabe der Fahne und ihrer Schmückung mit einem Fahnenbande durch die Ehrenmänner nahm der Herr Kommandeur den Parademarsch der Vereine ab, die darauf zur Fort- führung der Feier nach dem Johannisberg abdrückten. Hier fand die feierliche Ueberreichung der gestifteten Fahnenmähle statt und hielt auch hier der Herr Kommandeur noch eine kurze Ansprache. Das treffliche Konzert einer Marinekapelle fand reichlichen Beifall.

Wütersloh, 17. Sept. (Verhaftet.) Die Polizei in Barmstedt verhaftete den sich mit seiner Ehefrau seit längerer Zeit in hiesiger Gegend herumtreibenden Arbeiter S. B. aus Barmstedt, der von der hiesigen Staatsan- waltshaft wegen eines in der Nacht zum 28. Juli in Barmstedt bei Osterlohe verübten Diebstahls, bei dem er ein Kleid und ein Hemd erbeutete, strafrechtlich verfolgt wurde. Gleichzeitig mit ihm wurde seine Ehefrau, welche seit fast einem Jahre obdach- und arbeitslos die Gegend zwischen hier und Osterlohe bettelnd abtreifte, festgenommen und zur gerichtlichen Untersuchungshaft gebracht. Sie werden in nächster Zeit durch die hiesige Strafkammer abgeurteilt werden.

Wütersloh, 16. Sept. (Beim Obfepfücken) führte der 71jährige Arbeiter Reimann; von hier von der Leiter und brachte die Wirtshäuser. Binnen wenigen Minuten gab der obige Ort seinen Geist auf.

Wütersloh, 16. September. (Die 8. National- konferenz der evangelischen Jünglingsbünde) Deutsche (Deutschlands) hat ihren programmatischen Verlauf genommen. Am Sonntag fanden in allen Kirchen des Landes Festgottesdienste statt. Im Ostmecklenburger während des Vermittlungs der Besonnenheit. Schon in den früheren Vermittlungsfestungen herrschte auf den Straßen ein festliches festes Gewoge. Gleich nach Mittag entwickelte sich auf der Grotenburg ein solches Leben, wie es hier selten gesehen wird. Die nach vielen Tausenden zählende Volks- menge, die sich zwischen dem Denkmal und der Bandelreihe und zwischen dieser und der Restaurationsbrücke, sowie das Hauptarrangement auf dem Festplatz erinnerte lebhaft an die weisesten Stunden der Einwirkung des Hermann- denkmals. Gleich an dem Denkmal, der bekannt, daß während des Abtes der Einweihung Wilhelm I. an Jüdischen Seite an dieser Stelle gestanden hat, war, wie damals ein mit Bandeserben und Wappen geschmücktes Fackelfest aufgebaut, um den Kreis der Feier, unsere Fackeln aufzunehmen; wo der Erbauer Rand, vor seiner Hütte, war eine Reitertribüne aufgebaut, und wo, wo sich der Kaiser nach rechts oberhalb der Bandelreihe wendete, war eine Rangel aufgeführt, von der aus Herr Pastor Aug.-Bischof den nach weit über tausend zählenden Bes- sauernden die Worte: Die schönen Worte der Redner versetzten ihre Wirkung nicht, und was diese nicht ver-

mochten, ergötzen die Männer und Weiber. Eine weitausgebreitete Stimmung hatte sich der Bevölkerung bemächtigt. Die herrlich langen aber auch die bescheidenen, die unter der sicheren Leitung des Herrn Kämpf auf dem Wasser zu liegen und mächtig während zum Vortritt kamen. Im Hafen, der in Begleitung eines Hülfskommandanten erschienen war und sich längere Zeit auf der Verleumdung aufhielt, wurden dem Kommando und Gehen bewachte Docks angedockt, die ihm sichlich große Freude machten. Die Taufen von Fremden, die dem Worte angehören, wollten nicht unterlassen, ihrer Freude über die Anwesenheit des Herrn bei der Feier Ausdruck zu geben. Es mochte wohl so gegen 6 1/2 Uhr sein, als die Feier am Denkmal ihr Ende erreicht hatte. Die große Zahl der Besucher und mit ihnen viele Tausende verließen das Denkmal auf dem Kaiserwege, um demolisch zu erreichen, so hielt sich doch noch ein großer Teil der Hülfskommandanten bis zum Einbruch der Dunkelheit auf der Grotte. Die Grotte wurde auch nicht wenig zum Transport der Massen beigetragen. Auf dem Bahnhofs war es eine solche Wüste, wie man es sich kaum vorstellen kann. Dank des Einflusses verschiedener Grotte leitete der Eisenbahnverkehr war es möglich, die vielen Fremden ihren Heimatsorten glatt zuführen.

Münster, 16. Sept. [Kaiserliche Anerkennung für das 7. Armeekorps.] General der Kavallerie Herr von Bismarck, kommandierender General des 7. Armeekorps, vorläufig folgende an ihn gerichtete Allerhöchste Kabinettsorder: Wilhelmshöhe, den 11. Sept. 1907.

Ich habe sowohl bei der Parade wie auch an den darauffolgenden Wandertagen in sämtlichen Truppenteilen des 7. Armeekorps eine vorzügliche Haltung, innere Ordnung und kriegsmäßige Ausbildung gefunden, die mich ganz besonders befriedigt und erfreut hat. Ich nehme daher gerne Veranlassung, Ihnen meinen Dank für Ihre erfolgreiche Tätigkeit auszusprechen und verleihe Ihnen, in Anerkennung Ihrer Verdienste, die Ihnen hohen Orden vom Schwarzen Adler, ersten Grades, und die Ihnen die Kaiserliche Befehlshaber des 7. Armeekorps der aus der Anlage ersichtlichen Gnadenbewilligung, in meinem Namen allen Generalen, Kommandanten und Offizieren für die Sorgfalt, mit der sie die Ausbildung der Truppen geleitet haben, zu danken, den Unterschriften und Namenstafeln der Meinen zu versehen mit Ihren Unterschriften zu versehen zu geben. Die Kaiserliche Anerkennung gebührt der bei der Beförderung des 7. Armeekorps und zur Bildung der Kaiserlichen Division A. von anderen Armeekorps herangeworbenen Truppen, ihren Kommandanten und höheren Führern und wollen Sie auch diesen hiermit mit den in der Anlage enthaltenen Gnadenbewilligungen geben. Meine besonderen Bemerkungen über die Wandertage befinde ich mir vor.

Wilhelmshöhe, den 11. Sept. 1907.

Neuhen, 16. Sept. [Bei einem ebenen Anfall] trat die Frau eines Fuhrmanns diesen gegen den Unterleib. Der Fußtritt verursachte einen Darmriss, und schon bald nachher trat der Tod ein.

Bekanntmachung.

Wandergewerbescheine für 1908 sind bis zum 10. Oktober d. J. im hiesigen Amtshaus Zimmer 5 erteilt, unter Vorlegung der bereits für das laufende Jahr erteilten Wandergewerbescheine zu beantragen.

Güterlosh, den 18. Sept. 1907.
Polizeibehörde des Amtes Gütersloh, J. W. Drillinghaus, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Wandergewerbescheine** für das Kalenderjahr 1908 sind bis zum 30. September d. J. im hiesigen Amtshaus — Zimmer Nr. 4 — zu beantragen, ebenfalls unter Vorlegung der bereits für das laufende Jahr erteilten Wandergewerbescheine.

Brackwede, 12. Sept. 1907.
Der Amtmann, Hilb.

H. geräucherter Schellfisch u. Bücklinge.

Ludwig Grabemann

Vorzügliches

Puddingpulver

6 Packets 35 Pfg.

empfehlen

Olemons Müller.

Jedem, welche sich am Sonntag bei Frau Wwe. Bergmann einen **Damenschirm** unrechtmäßigweise angeeignet hat, wird hierdurch aufgefordert, denselben innerhalb 3 Tagen bei Frau Bergmann zurückzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Fliegen, 16. Sept. [Ein schweres Eisenbahnunglück] ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf dem Bahnhof Altenbäumen. Der Güterzug 7860, der nach 9.08 Uhr mit einer Drucklokomotive von Altenbäumen fuhr, stieß sich durch einen Kupplungsdefekt in zwei Teile. Während nun die Zuglokomotive vorausfuhr und die vor der Drucklokomotive verbleibenden Wagen langsam fuhr, war bald ein beträchtlicher Zwischenraum zwischen den beiden Teilen des zerfallenen Zuges. Bei dem herrschenden Nebel hatten die beiden Lokomotivführer nichts von dem Zerfallen des Zuges bemerkt. Ein mit seiner Maschine im Bahnhof Altenbäumen stehender Lokomotivführer bemerkte den Schaden und gab das Bremsignal, das jedoch nur der Führer der Zuglokomotive hörte und infolgedessen brach. Der Führer der Drucklokomotive fuhr in voller Fahrt weiter und rannte so heftig auf den vor ihm haltenden anderen Teil des Zuges, daß etwa 16 bis 20 Wagen total zerstört wurden. Einem Bremser wurde der Arm vollständig abgehackt und die Patrone so heftig in die Seite gedrückt, daß ihm einige Rippen zerbrochen wurden. Der Zug hatte eine Länge von 80 Wagen.

Hochheim, 14. Sept. [In den Schacht gefallen.] Auf der Himmels II ist der Betriebsführer Pöhlmann heute morgen 5 Uhr in den Schacht gefallen. Beim Nachsehen des Schachtes bekam er einen Schwindelanfall und verlor das Gleichgewicht. Er war sofort tot. Der Bergwerksleiter war 50 Jahre alt. Er hinterließ Frau und drei Töchter.

Vermisst.

* **Emden, 16. Sept.** Die Frau des Landwirts Sanders in Achterweg legte in der Trunkenheit ihr 9 Monate altes Kind flach in die Wiege in ein Buttermilchgefäß, wo es ertrank. Und solches Weib darf sich Mutter nennen!

* **Hamburg, 17. Sept.** Die Hamburger Bierfabrik „Alsterbräu“, Kapitän Alsterbräu, ist am 28. November 1906 von Calais nach Melbourne abgegangen, hat ihren Bestimmungsort bisher aber nicht erreicht und gilt als vermisst. Das Schiff ist zweifelsohne mit seiner 38 Mann starken Besatzung untergegangen.

* **Halderstedt, 16. Sept.** Bei dem am vergangenen Samstag hier und in der Umgegend niedergegangenen Gewitter wurden 3 aus dem Felde beschäftigte Arbeiter erschlagen. In dem benachbarten Göttingen wurde ein Schüler, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, ebenfalls vom Blitz getötet.

* **Heiligenfeld, 16. Sept.** In Hohenbergern schied der Dreifachschneidmischer Drost gestern abend auf seinem Sohn und seine Tochter, beide wurden getötet. Der Mörder ist flüchtig.

* **Hirschberg, 16. Sept.** In der vergangenen Nacht brach in dem oberen Räume des Hotels Elster in Bredstedt ein Kesselfeuer aus. Der Mangel ist völlig abgebrannt. Heute morgen 8 Uhr brannte noch das 4. Stockwerk. Drei Kinder des Hiesigen Fruchter, zwei Knaben von 10 und 11 Jahren, und ein Mädchen von 15 Jahren, fanden den Tod in den Flammen. Drei

Kindesmädchen wurden schwer verletzt. Die Entzündungsursache ist unbekannt.

* **Ranbau (Hjals), 16. Sept.** Zwischen Oltersheim und Antikshim wurden heute nacht von unbekannten Tätern 6 schwere Schiffe auf einen Wagen, in welchem Besuche der Reichswehr befanden, abgehoben. Ein Buchhalter aus Oltersheim wurde getötet. Einem andern Jägersen brach ein Schuß in den Kopf.

* **Glensburg, 16. Sept.** Ein vierzehnjähriges Mädchen, das aus Sehnsucht nach der Mutter das Anwesen ihres Dienstherrn in Oltersheim angriff, wurde von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

* **Boston, 16. Sept.** Ein mit Ausflügeln besetzter Expresszug stieß bei Cinnah (New-Hampshire) zwischen Dabec und Boston mit einem Güterzug zusammen; über 20 Personen wurden getötet. Die meisten Toten sind Frauen. Einige der Verletzten liegen hoffungslos darnieder. Angenommen wird, daß der Unfall auf mangelnde Anordnungen zurückzuführen ist. Der Expresszug fuhr in einer Kurve gegen den Güterzug, der in entgegengesetzter Richtung fuhr. Beide Lokomotiven stießen die Waggon hinab. Beide Lokomotiven stießen die Waggon hinab. Der Expresszug fuhr in den ersten Personenzug; dieser wurde in den zweiten Personenzug hineingetrieben. Fast alle Toten befanden sich im ersten Personenzug. Die Zugführer waren nach dem Unfall vor 8000 Zuschauern einen Aufzug vor. In einer Höhe von 300 Metern explodierte der Zug. Die Zugführer stürzten zur Erde und wurden mit präparierten Eisenbahnen aufgefunden.

Öffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Meteorologische Observatorium Baden.)

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 17. bis zum Abend des 18. September:

Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung; schwache Luftbewegung; Temperatur nicht erheblich geändert.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:

Brechdurchfall,

Diarrhöe,

Darmkatarrh, etc.

Bestellungen

auf die **Neue Gütersloher Zeitung**

mit der achtseitigen reich illustrierten Wochen-Gratisbeilage **Neue Leseshalle** werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unsern Zeitungsboten und der Expedition Schulstraße 783.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Luise** mit Herrn **Paul Thomas**, Pastor in Hartsburg Mo., Nord-Amerika, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gustav Wilmsing u. Frau

Sophie geb. Wissel.

Gütersloh, im September 1907.

Neue Sendung
feinsten echten **Thaler-Mäse**
„Edamer-Mäse“
W. Käfer.

Gesundheits-Häfer-Zwiebel
ist der beste Nähr- und Tafelgewürz der Welt.

W. W. W. W. W.

Verblüffend

Schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten als: Mitesser, Pimples, Blätter, Gesichtsflecken u. durch Waschen mit **Wasser**

Carbol-Kreischwefel-Seife.

à St. 60 Pfg. bei: **Carl Hoffmann.**

Einige

Maurer

sucht auf dauernde Beschäftigung

W. Bekeweg, Baugeschäft.

Am Tischchenst ein

silbernes

Armband

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. b. 3.

Mädchen

von 12—14 Jahren für einige Stunden am Tage gesucht.

Näheres bei

H. Niehaus, Berlinstraße.

Mädchen

für Hausarbeiten täglich morgens für sofort oder 1. Oktober gesucht.

Frau Wwe. Casse,

Eintracht.

Am Sonntag ist mir eine

Boxer-Dogge

entlaufen.

Krull, Polizeivergeant,

Wiedrich.

Tran-Texte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei von

Schmeling & Hilbrich.

Mit der heutigen

Nummer erhalten die

Leser unserer Zeitung eine Gratis-

beilage der **Zeitung f. d. W.**

werde hier, die wir der besonderen

Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, Sonntag morgen 2 1/4 Uhr, unsern lieben Vater, Großvater und Onkel, den

Kolon

Heinrich Kattenstroth gnt. Lienenkamp

nach kurzer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, im 73. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pavenstädt b Gütersloh, den 16. Sept. 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 1/4 Uhr vom Trauerhause, Pavenstädt Nr. 17, aus statt. Die Feier im Hause beginnt um 1 1/4.

Für die uns erwiesene liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres geliebten Sohnes sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Ludwig Witte.

Gütersloh, den 17. September 1907.

Danksagung.

Allen denen, welche uns aus Anlass des Ablebens unserer lieben Entschlafenen so innige Teilnahme bekundet haben, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Kattenstroth, den 17. September 1907.

Familie Wilh. Witte.

Suche einen
Frachtknecht.

H. C. König.

12—14 jähriges
Mädchen

für nachmittags gesucht.
Roonstraße 797 II.

Musik-Verein

Wiederbeginn der Übungen
am Mittwoch, d. 18. Sept.,
in der „Erholung“.

Damen:
pünktlich 8 Uhr.
Herren: 8½ Uhr.

Obst-Verkauf.

Das Obst von 32 Bäumen
an der Kreisstraße Güters-
loh-Mariensfeld km 0,3-
0,6 soll am 18. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr an Ort
und Stelle öffentlich meistbietend
gegen sofortige Bezahlung verkauft
werden.

Der Provinzial-Strassenmeister.
Reiffmann.

Betten!

Bettbarchend,
Federleinen,
Bettfedern

und **Dannen**
in sehr guter dauerhafter Ware,
unter jeder Garantie, kaufen Sie
sehr billig bei

H. Niehaus, Berlinerstr.
NB. Umstropfen alter Betten
billigst.

Rasch

verschwinden Hautausschläge,
Hautunreinigkeiten u. Som-
mersprossen durch
Bergmanns Teerschwefel-Seife
à St. 50 Btg. bei
Crafft & Co. Schildt.

Schilder

in Porzellan u. Emaille
werden prompt besorgt.
J. F. Zumwinkel.

Trotz der enormen Preissteigerung
gebe garantiert reinen erlitten

Kakao

à Pfund noch zu 1.80, 1.60 u. ab
Clemens Müller.

Donnerstag:
frischen Schellfisch.

Willy. Busemann.

Dehnig-Weidlich Seife

aromatisch
ist und bleibt die beste
für den Haushalt.
Verkaufsstellen durch
Placate kenntlich.
Überall künstlich in fast
allen einschlägigen Hand-
lungen.

H. Sauerkraut,
In. weichschmeckende
grüne u. gelbe Erbsen,
Reitwurst und
Delikatess-Sped.
Ludwig Grabemann.

Schneidergehilfen
für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht.
W. Dieckmann, Schnelbreiter.

Überraschende Neuheit

garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifen-Geschäften.



Landwirtschaftl. Lokalverein Gütersloh.

General-Versammlung
am Sonntag, den 22. September, nachmittags 5 Uhr,
bei Wirt Polklässner in Kattenstroth.

Tagesordnung:

1. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Austritt aus dem Kreisverein;
3. Verschiedenes;
4. Auszahlung der Prämien für Produkte.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“.

Am 25. September ds. Js., abends 9 Uhr,
eröffnet der Verein im Vereinslokal einen

Anfängerkursus

in der Gabelsbergerischen Stenographie
und werden Anmeldungen dazu vom Vorstande sowie von dem Unter-
zeichneten entgegengenommen.

Carl Steffen,
geprüfter Lehrer der Stenographie.

Oelbemann's Fussbodenlack

ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und
glänzt wunderbar schön.

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke,
Bohnerwachs, Tapeten und Borde in allen Preis-
lagen, Rolle von 10 Btg. an. Bronzen, Belzen, Pinsel,
Schwämme und Fensterleder.

Ernst Hoffschildt, Löwenbröckerie und Filiale.

Mittwoch morgen 10 Uhr:

Fortsetzung des Maschinen-Verkaufs

bei Witte-Wulthorst.

L. Stertkamp.

RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung
gegründet im Jahr 1738
erscheint seit 1898 täglich 8 mal
• Preis im Vierteljahr 4.75 Mk. •
Hauptst. Essen a. d. R.
Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.
Hauptvertriebsstellen:
in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Hamm, Gelsenkirchen,
Mülheim, Ruhrort, Gelsen, Witten.
Nach allen 12 Orten Zehrung des Blattes durch eigene
Boten, Zehrung durch eigene Kräfte.
Unabhängiges nationales Organ.
Gesellschaftlicher Anzeiger.
Wirtschaftliches Feuilleton.
Wirtschaftliches Informationsorgan
des
Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes.

Probebestellung erfolgt bis zum 1. Oktober kostenlos
durch die Geschäftsstelle in Essen-Ruhr.

Boll-Inhalts-Erklärungen

vorrätig in der Buchdruckerei von **Schäffling & Göttsch.**

Bekanntmachung.

Der für die Stadt Wiedenbrück auf den 26. Sep-
tember ds. Js., festgesetzte Bram- und Viehmarkt
wird wegen der im Amte Everwinkel ausge-
brochenen Maul- und Blausenke aufgehoben.

Die Polizeibehörde. Meirgerd.

Am Beckenberg.

Bekanntmachung.

Der am 25. September in Friedrichsdorf an-
stehende Viehmarkt ist wegen des Ausbruches der
Maul- und Blausenke in Everwinkel im Kreise
Warendorf aufgehoben, was hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht wird.

Wiedenbrück, 11. September 1907.

Der Amtmann:
Marenhoff

Die Besichtigung **Mauerstraße 411**, früher Berleger'sche
Fabrik, ist durch mich zu verkaufen.
Die Besichtigung besteht aus Wohnhaus mit Hinter-
gebäuden und geräumiger Fabrikanlage und grenzt
an 2 Straßen.

Die Fabrikräume mit ca. 700 □ Meter Arbeitsfläche
enthalten Dampfessel, Dampfmaschine, sowie komplette
Transmission und sind mit Gas- und Wasserleitung versehen.
Die Räume sind hoch und luftig und eignen sich zu jeder
Art Fabrikation.

Heinrich Bornemann.

Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. September cr., soll der

2. Grasschnitt

in meinen sämtlichen Wiesen meistbietend gegen Kredit verkauft
werden.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Blantenhausen, den 14. September 1907.

Meler Bassfeld.

Prima
Limburger Käse.
Frau Anna Foh.

Donnerstag morgen:
frischen Schellfisch
und Schollen
sehr billig.

Clemens Müller.

Flurgarderoben
kaufen Sie am billigsten bei
W. Epke, Möbelmagazin.

Nur echte

Henkel's

Wisch Soda
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche

Mehrere
Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
L. Ruhenstroth,
Belghandlung.

ist einzig
und
altbewährt!

Handlanger

gesucht. **Carl Brune,**
Baumvernehmer.

Is. Weintrauben, gemischt,
per Bdg. 28 Btg.
Rüben ca. 10 Bdg. 2.50.
Is. Fettbällinge
ca. 5 Bdg. 1.40.

Mittwoch u. Donnerstag:

Is. Einmachgurken
pr. Spod von 1 Btg. an.
Is. Gratschelsch
per Bdg. 13 Btg.
Is. Augelschelsch
per Bdg. 17 Btg.
Is. Blumenkohl und
Salatgurken.
Gebrüder Wolff.

Beilage zu Nr. 111 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schöningh & Co. in Berlin.

Dienstag, den 17. September 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Post in Göttingen

Die Molener Festungsakrobatenübung

Ein ungewöhnlicher militärisches Bild zeigt die Stadt Posen und die nächste Umgebung. Seit Wochen sind während neuer verschiedener Truppen, hauptsächlich die Esgylawaffen, Pioneer, Fußartillerie, Detachments (Eisenbahnen und Luftschiffe) aus allen Teilen des Deutschen Reiches eingetroffen, um die schon Jahrzehnte alte Festung Posen, die vor 80 Jahren neu befestigt wurde, in einen vorzüglichen Verteidigungszustand zu setzen, daß sie selbst einem längeren, kräftigen Angriff des Gegners festgehalten werden kann. Das militärische Bild, das sich in der Woche vom 16. bis 21. d. Mts. in der Belagerung, dem Angriff und endlich dem letzten Sturmangriff einer bis in alle Einzelheiten sorgsam ausgerüsteten Festung dem Auge darbietet, wird, nicht zu dem interessanteren, die der „Arten im Frieden“ mit sich bringt.

Alle neuerkriegstechnischen Erfindungen der letzten Jahre der letzten Jahre, besonders des kriegs-technischen Belagerungskrieges, alle Neuerungen der letzten Zeit auf artilleristisch, technischem und fortifikatorischem Gebiete sollen bei dieser Uebung Anwendung finden und, falls es sich hier in der Praxis gut bewähren, auch im deutschen Heere bauernd eingeführt werden. Gefächte neuesten Modells werden ihren Donner ertönen lassen, vom Festballon und von Ausfallschützen werden die Feinde grüße Augen die Annäherung, Bewegung, Stärke des Gegners uim. zu erschöpfen tragen, Telephon, Feldtelegraph und drahtlose Telegraphie werden zur Anwendung kommen, ebenso wie alle Neuerungen im Eisenbahnbau, im Transport von Materialien, Munition und dergl., Rodfahrer, Automobile und Motorräder werden Befehle überbringen und Meldungen erstatten; elektrische Schmelzwerke werden zur Schmelzung des Zerrainsondieren, um den vorliegenden Gegner zu entdecken. Hierzu kommt, daß an einem Tage der Uebung von den Belagerten scharf getroffen wird. In welchem Umkreise sind alle Vorkehrungsregeln getroffen, um hierbei Unglücksfälle zu verhüten. Von scharfer Uebung aus werden Mannschaften Kavallerie attackieren, Artillerie ausführen, Infanterie-Regiment anmarschieren und nach bestimmter Zeit wieder zerfallen lassen. Diese aus Bappe und Holz hergestellten Belagerungsstände werden auf Festbahnenwagen und Rollen bewegt. Täglich waren über hundert Gespanne damit beschäftigt, das nötige Material an Ort und Stelle zu schaffen. Festbahnen gehen kreuz und quer durch das Uebungsgebiet. Zu ihrer Begung waren mehrere große, teils 70 Meter lange Brückenanlagen, die über die Rheinpfähle der Wartze (Glumma und Mina) sowie über sumptige Stellen führten. Ja sogar eine Eisenbahnführung notwendig. Und alle diese Arbeiten hat die Eisenbahnbrigade aus Schönbund und das Mannheimer Kriegsschule Eisenbahnstationen in einem Zeitraum von drei Wochen fertiggestellt. Unter anderem ist die schmalfpurige Willstättener Abzweiglinie—ebenfalls gebaut worden, die 47 Kilometer lang und größtenteils zweigleisig ist; sie hat 26 Bahnhöfe mit mehreren Rangiergleisen und verbindet die einzelnen Sillager. Unterhalb Pölns haben die Pioniers eine Reisegleise hergestellt, um die Artilleriestellung des Angreifers mit seinem Belagerungsplatz in Verbindung zu setzen, ferner sind für den Transportverkehr der Verteilungstruppen Schiffbrücken über die Wartze geschaffen worden.

Die Unterbringung der vielen tausende Soldaten, darunter allein mehrere tausend Reservisten und Landwehrlaute, die zur Übung einberufen sind, und der Pferde verursacht nicht geringe Mühe. Die Truppen müssen größtenteils

biwolkteren. In ihrer Verpflegung sind eine Feldbäckerei und eine Feldschlachterei errichtet. Dazu das Leben und Treiben in den Feldmagazinen, ferner, ein äußerst natürlicher Grabsfeld! — Eine derartige Uebung ist in solchem Umfange, wie jetzt, in der deutschen Armee bisher noch nicht stattgefunden. Es ist daher ersichtlich, daß nicht nur der Kriegsplan vollständig geheim gehalten wird, sondern daß auch sämtliche an der Uebung betheiligte Militärpersonen strenges Stillschweigen beobachten müssen über die Art und Weise, die Lage und den Gang der Uebungs- und Befestigungsbauwerke der gemalten Anlagenvorrichtungen, Verläufe, Drahtschlingens, Lauf- und Schützengräben, unterirdischen Minen und dergleichen. Das Uebungsgeheim ist abgeperrt, ebenso werden zahlreiche Straßen während der Uebung gesperrt, sobald sich der Straßenverkehr ziemlich schwierig gestalten wird. Mehrere Festungstore werden geschlossen, auch wird der Eisenbahnverkehr zeitweilig eingestellt, werden.

Für den Kaiser, der am 20. September eintrifft, ist ein Zeltlager errichtet, von dem aus er dem Verlauf der Übungen folgen und in dem er auch übernachten wird. Ein Sturmangriff bildet am 21. d. Mts. den Schluß der Übung.

Soziales und Provinzielles.

ahv. **Unterzieh**, 17. Sept. [Zur Frage der
Pensionsversicherung der Privatangehellen]
hat der deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband auf seiner
Dresdener Tagung nach eingehender Beratung der am-
tlichen Denkschrift und ausgiebiger Beleuchtung aller
Betracht kommenden Gesichtspunkte neue Wege für die
fernere Behandlung der Frage geistigt und praktische Vor-
schläge für die Ausgestaltung der Pensionsversicherung ge-
macht. Die bisherigen allgemeinen Besprechungen der
Denkschrift hoben noch kaum nennenswerte praktische Ge-
biete gestiftet. Unumkehrbar sind die Vorschläge des
deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes von Wert.
Die Gipfel in der Forderung einer besonderen Rente-
versicherung für die Privatbeamten, eines 10% (statt 14%)
prozentigen Beitrages, der Berufsinvalidität, einer Altersrente
spätestens bei Vollendung des 65. Lebensjahres usw. Der
Richtungsgehalt soll den Privatangehellen erhalten bleiben.
Wie wir hören, veranlaßt die hiesige O-Gruppe des
deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am Donner-
stag, den 26. September d. J., abends 9 Uhr, im Saale
des Herrn Georg Pollackener (Harmone) einen Vortrag,
mit dem Thema: Die staatliche Pensionsversicherung der
Privatangehellen. Der Vortrag interessiert weitest-
deutend und ist von höchster sozialer wie nationaler
Bedeutung, weshalb wir den Besuch der Versammlung
nur empfehlen können.

ba. **Unterholz**, 17. Sp. (Falsch Reichs-
fallen[schne].) In dem letzten Monoton sind in ver-
schiedenem Bilden Duden'sche, u. a. in Märgen, Mann-
heim, Röhren, Bonn, Galle's, S., Reizly, Berlin, Braun-
schweig usw., falsch Reichsfallen[schne] von 1883 der
20 Mark verbleibt werden. Die Schöne sind auf lüf-
größtstem Wege hergeköll und leicht an dem dunkleren
Druck — namentlich auf der Rückseite — als Falschschne-
zu erkennen. Es ist leider nicht gelungen, die
Fälscher ausfindig zu machen. Die Verbreitung der Schöne
wird, soweit zu ermitteln gewesen, teils durch einzelne
Personen, teils durch mehrere gemeinlich und zwar meist
bei geringwertigen Einkäufen in Geschäften, in denen Ver-
käufersinnen tätig sind, bewirkt. Das Publikum insbe-

• Sidney, 18. Sept. Die Stadt Murwillumbah (Australien) wurde in der letzten Nacht durch Feuer gänzlich zerstört. 4 Banken, 2 Hotels, das Landamt und 52 andere Holzgebäude brannten nieder. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund Sterling geschätzt, Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.